

Die Zukunft der Kirche ist ökumenisch

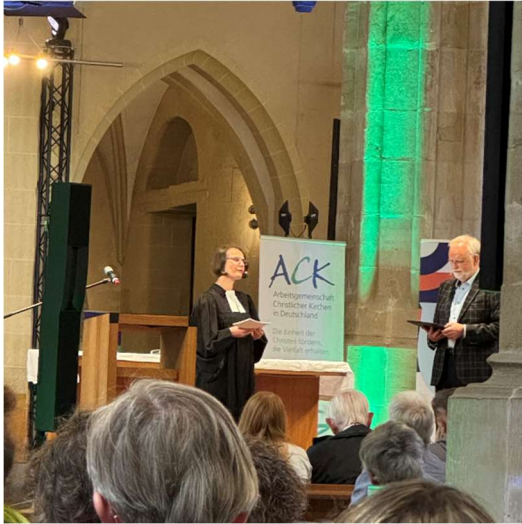
In der vergangenen Woche besuchten ca. 40.000 Menschen (im Vorfeld waren 20.000 Karten verkauft worden) in Erfurt den 103. Katholikentag, der dort von Mittwoch bis Sonntag mit zahlreichen Veranstaltungen ausgerichtet wurde. Auf dem Dom-, dem Theaterplatz und an vielen weiteren Stellen im Stadtgebiet waren zahlreiche Zelte aufgebaut, in denen sich Bistümer, kirchliche sowie karitative Organisationen, Medien und weitere Interessengruppen vorstellten und zu Gesprächen einluden. In den Kirchen der Stadt (unabhängig der Konfession) und auch verschiedenen anderen Räumlichkeiten, z.B. dem Kaisersaal, fanden Veranstaltungen in Form von Podiumsdiskussionen, Konzerten, Gottesdiensten oder Ausstellungen statt. Die Veranstaltungen waren bunt gemischt. Auf dem Domplatz war eine große Bühne aufgebaut, auf der in den vier Tagen ein ebenfalls buntes Programm angeboten wurde.

Doch, auch wenn die Tage einen guten Einblick in das „katholische Leben“ gaben, war die Veranstaltung längst nicht mehr „nur“ ein Kirchentag der Katholischen Kirche. Es wurde deutlich, wie unterschiedliche Kirchen und Gemeinden das Glaubensleben bereichern. Schon bei der Bereitstellung von Räumlichkeiten half z.B. die Evangelische Kirche mit ihren Gebäuden aus. Gleiches zeigte sich bei der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen und so wurden zahlreiche Angebote gemeinsam gestaltet.

Auch die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen* (ACK) hatte einen Stand auf der Kirchenmeile am Theaterplatz. Am Freitagnachmittag durften Thorsten und ich dort zusammen mit Maria Coors aus der *Ökumenischen Centrale* in Frankfurt den Stand betreuen. Es kamen viele interessierte Besucher. „Eye-catcher“ war wieder einmal die inzwischen schon traditionelle ACK- Candybar. Jede ACK-Mitgliedskirche wird dabei durch ein bestimmtes Fruchtgummi präsentiert und alle Besucher sind eingeladen, die unterschiedlichen Konfessionen „zu probieren“. Dabei ergaben sich auch in Erfurt wieder viele Gespräche über die Arbeit und den Zusammenhalt der christlichen Kirchen in Deutschland. Viele Erfahrungen aus der regionalen Ökumene in den unterschiedlichen Städten und Regionen wurden ausgetauscht. Zusammenfassend ist festzuhalten: Die Bereicherung durch die Zusammenarbeit bestimmte die Gespräche und der Wunsch nach „noch mehr“ stand oft im Raum.



Der „ökumenische Höhepunkt“ war der Gottesdienst der ACK am Freitagabend im vollbesetzten Dom. Auch dort gab es reichliche Zeichen für die wachsende Zusammenarbeit der Kirchen. So wurde z.B. die



Verkündigung in Form einer Dialogpredigt von Kirchenrätin Charlotte Weber (EKM: Evangelische Kirche Mitteldeutschlands) und Pastor Frank Uphoff (BfP: Bund freier Pfingstgemeinden) gestaltet. Im Anschluss hatte die ACK zu einem Empfang in der baptistischen Gemeinde eingeladen, bei dem viele Kirchenleitungen und Gemeindevorstände zusammenkamen. Es war wieder eine sehr gute Gelegenheit, bestehende Kontakte zu vertiefen und neue zu knüpfen.

Immer wieder wird in dieser Zeit deutlich, dass wir als Kirchen und Gemeinden gemeinsam unterwegs sind, einander brauchen und uns immer einiger in der gelebten Vielfalt zeigen können. Wir sind alle auf dem Weg: hin zum Herrn! Auf diesem Weg dürfen wir uns auf den

nächsten evangelischen Kirchentag im kommenden Jahr in Hannover freuen. Die Vorbereitungen laufen schon, auch ökumenisch, auf Hochtouren - denn nicht nur im Fußball gilt: Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.

Elke Heckmann